



Paper – Workshop 2

Ehrenamtliche im Dienst als Seelsorgerinnen und Seelsorger

Workshop 2: Ehrenamtliche im Dienst als Seelsorgerinnen und Seelsorger

Die Ausbildung von Ehrenamtlichen in der Seelsorge gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Lebens- und Erfahrungskompetenz von engagierten Frauen und Männern ist ein wertvoller Anknüpfungspunkt. Ehrenamtliche müssen keine Profis werden. Dennoch sind für die ehrenamtlich ausgeübte Seelsorge als Aufgabe der Kirche einige professionelle Grundkenntnisse und -fähigkeiten erforderlich. Wir entwickeln gerade Schulungen, die Interessierten in Seelsorgebereichen angeboten werden: vielleicht auch bei Ihnen?

Leitung und Moderation:	Burkhard Brücker, Engagementförderer
Präsentation input 1:	Peter Bromkamp, Hauptabteilung Seelsorge
Praxisbericht:	Christiane Hartel, Engagementförderin
Präsentation input 2:	Burkhard Brücker
Mitarbeit:	Alice Seufert, Engagementförderin Marianne Komp, Engagementförderin

Ziele des Workshops:

- Die Teilnehmer lernen die Möglichkeit und die Notwendigkeit von ehrenamtlichen Seelsorgern und Seelsorgerinnen im kirchlichen Leben vor Ort kennen.
- Sie besprechen, bei welchen Anlässen und in welchen Feldern (Tod und Beerdigung, Begleitung im Alter, Taufe, etc) ehrenamtliche Seelsorger sich einbringen können.
- Sie beraten, welche Qualifikation ehrenamtliche Seelsorgern brauchen, damit sie sich sicher in der Arbeit mit Menschen fühlen und ihre Arbeit gut machen können.
- Sie sammeln Möglichkeiten, wie an diesem Engagement vielleicht Interessierte über die Möglichkeit zur Weiterbildung informiert und erreicht werden können.

Erfahrungen mit der Qualifizierung von Ehrenamtlichen zu Seelsorgerinnen und Seelsorgern in der Stationären Altenhilfe

Dr. Peter Bromkamp

- Zur Entstehung der Fortbildungskurse
- Welches Verständnis von Seelsorge?
- Die Teilnehmer der Fortbildungen
- Zertifikat und Sendung
- Regelungen und Rahmen
- Mögliche Felder für ehrenamtliche Seelsorger im Kontext Gemeinde und Kirche vor Ort

Die Perspektive: Ehrenamtliche im Dienst als Seelsorger in St. Peter und Paul in Ratingen

Christiane Hartel, Engagementförderin

- Informationen zum Seelsorgebereich
- Informationen zum Stellenprofil der Engagementförderin
- Überlegungen zum Einsatz von ehrenamtlichen Seelsorgern
 - Diakonische Seelsorge
 - Seniorencafé und Seniorentreffen
 - Besuchsdienste
 - Geburtstagsbesuche
 - Alltagshelfer
 - Kondolenzbesuche
 - Trauerpastoral in der Gemeinde
 - Offene Angebote
 - Bestehende Praxis und bereits Engagierte weiterentwickeln
- Gewinnung von Interessierten
- Planung einer Fortbildung

Ein neues Format entsteht

Erste Überlegungen zu einer Fortbildung für Ehrenamtliche als Seelsorger in Pfarrgemeinde und Kirche vor Ort

1 Intention und Verständigung

Um die Qualifizierung von ehrenamtlich Engagierten zur Seelsorgern in einem Seelsorgebereich zu ermöglichen, treffen sich:

- der Pfarrer und möglichst ein weiteres Mitglied aus dem Pastoralteam
- zwei Mitglieder des Pfarrgemeinderates
- der Engagementförderer bzw. die Engagementförderin
- Dr. Peter Bromkamp
- Alfred Lohmann

Bei dem Treffen geht es darum, mögliche Aufgaben der Ehrenamtlichen zu besprechen, Zuständigkeiten und Abläufe zu klären, die Zielsetzung zu besprechen, sich über den Gesamtrahmen der Weiterbildung zur verständigen und das Vorgehen zu vereinbaren.

2 Interesse und Bereitschaft

Um über die Fortbildung zu informieren, wird eine Einführungs- und Orientierungsveranstaltung im Seelsorgebereich angeboten. Ziel dieser Veranstaltung ist es die Fortbildung (Inhalte, Methoden, ReferentInnen, Leitung, Praxiseinsatz, Sendung) vorzustellen und ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen. Aufgrund dieser Informationen sollen Interessenten eine Entscheidung treffen können, ob sie sich für die Teilnahme an der Fortbildung bewerben möchten. Es ist daran gedacht, die Fortbildung gleichzeitig in drei Seelsorgebereichen anzubieten.

3 Klärungsgespräch

Jede Person, die sich interessiert und beworben hat, wird zu einem Gespräch eingeladen, um die Motivation und die Vorstellungen von eine zukünftigen Engagement zu besprechen. Gesprächspartner sind ein Mitglied des Pastoralteams, der Engagementförderer und der Leiter der Fortbildung. Nach diesem Gespräch wird die Entscheidung zur Teilnahme getroffen.

4

Grundkurs der Fortbildung

Der Grundkurs könnte aus 6 Modulen bestehen. Jedes Modul hat einen zeitlichen Rahmen von vier Stunden. Hier der Vorschlag:

Modul 1: Dem eigenen Leben und Glauben auf die Spur kommen

- Klärung der eigenen Motivation
- Reflexion der eigenen Biografie
- Meine Spiritualität
- Meine Erfahrungen mit der Kirche

Modul 2: Was ist eigentlich Seelsorge? Was ist Pastoral?

- Seelsorge ist nicht nur, wenn der Pastor kommt
- Erarbeiten eines Seelsorgeverständnisses
- Seelsorgliche Grundhaltung
- Verständnis von Pastoral (Handeln in der Nachfolge Jesu)
- Reflexion der eigenen Erfahrungen mit Seelsorge

Modul 3: Miteinander kommunizieren

- Einführung in die achtsame und wertschätzende Kommunikation
- Methoden der Gesprächsführung
- Seelsorgliche Gespräche
- Umgang mit Konflikten

Modul 4: Leben und Glauben in der Gemeinde

- Mein Blick auf Gemeinde und Seelsorge
- Kirchenbilder und Gemeindeverständnisse
- Mein Platz in der Gemeinde
- Das Miteinander von Ehren- und Hauptamtlichen

Modul 5: Anlässe, Orte, Felder der Pastoral

Lebenssituationen
Lebensphasen
Ereignisse
Konkrete Felder pastoraler Arbeit
Meine Beitrag zur Seelsorge in unserem Seelsorgebereich

Modul 6: Elemente der Seelsorgepraxis

Gebete, Rituale, Symbole
Kenntnis liturgischer Kenntnisse
Religiöse Gestaltungselemente im Alltag
Reflexion des Praxiseinsatzes

5 Aufbaukurs der Fortbildung

Der Aufbaukurs dient er dazu, spezifische Themen und Formen des jeweiligen Seelsorgefeldes bekannt zu machen und zu bearbeiten. Er soll auf den konkret geplanten Einsatz vorbereiten, das jeweilige pastorale Feld konkreter in den Blick nehmen, notwendige Kompetenzen vermitteln. Umfang und Themen werden jeweils miteinander abgestimmt.

6 Praxiseinsatz

Begleitend zur Fortbildung sollte nach Möglichkeit ein Praxiseinsatz in einem konkreten pastoralen Feld ermöglicht werden.

7 Zertifikatsübergabe und Sendung

Den Abschluss des Kurses bildet eine Sendungsfeier mit Übergabe des Zertifikates. Der Pfarrer sendet oder beauftragt die Ehrenamtlichen zur Seelsorge in einem konkreten pastoralen Feld. Vorab wurden in einem Gespräch zwischen dem Pfarrer und den Ehrenamtlichen die Aufgaben, Zuständigkeiten und die Rahmenbedingungen für den Einsatz vereinbart. Auch die Dauer der Sendung bzw. Beauftragung ist vorher miteinander abzustimmen. Es empfiehlt sich, einen Zeitrahmen von 3-5 Jahren ins Auge zu fassen.

8 Weitere Begleitung

Die Begleitung der ehrenamtlichen Seelsorger ist eine wichtige Aufgabe. Zuständig hierfür sind das Pastoralteam und der Engagementförderer.

Es sind verschiedene Formate und Angebote denkbar und realisierbar:

- Einzelbegleitung
- Begleitung in der Gruppe (vor Ort oder diözesane Veranstaltung)
- Angebote zur Weiterentwicklung der eigenen Spiritualität
- Einkehrtage, Besinnungswochenenden, Exerzitien
- Angebot zur geistlichen Begleitung

Projekt Engagementförderung

im Erzbistum Köln



Nächste Fachtagung Engagementförderung
16. und 17. September 2019
im Kardinal Schulte Haus, Bensberg



www.eee.koeln

Impressum

Die Workshop-Paper wurde für den Fachtag Engagementförderung am 4.10.2018 im Maternushaus Köln erstellt. Bei Arbeitstreffen zur Erstellung dieses Workshop-Papers haben folgende Personen mitgewirkt: Dr. Peter Bromkamp, Burkhard Brücker, Christiane Hartel, Marianne Komp, Alfred Lohmann, Alice Seufert.

Gesamtredaktion: Alfred Lohmann

Hrg.: Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Lokale Projekte, Bibel und Liturgie
Projekt Engagementförderung im Erzbistum Köln
Köln, Oktober 2018

Bildnachweis: EKHN.de - Fotografin „Stosch“ (Titelseite)

E ENGAGEMENT
E EHRENAMT
E ESPRIT